

Programmorschau Christuskirche Bremerhaven

Sonntag, den 14. Juni 2009, 10.00 Uhr

KANTATENGOTTESDIENST

Johann Sebastian Bach, „Erschallet ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten“

Abschlussveranstaltung des offenen Chorprojektes „Kantate zum Mitsingen“

Projektchor des Kirchenkreises Bremerhaven

Bremerhavener Kammerorchester

mit Kantorin Eva Schad und Pastorin Friederike Anz

Probentermine für das offene Chorprojekt:

Freitag, den 12. Juni

19.30 bis 22.00 Uhr

Samstag, den 13. Juni

10.00 bis 13.00 Uhr / 15.15 bis 17.30 Uhr

Sonntag, den 14. Juni

9.00 Uhr: Anspielprobe

Anmeldung zum Mitsingen bei Eva Schad, Tel. 0471-200 290

oder im Gemeindebüro der Christuskirche, Tel. 0471-921 47 74

Sonntag, den 21. Juni 2009, 15.00 Uhr

MUSIKALISCHES SOMMERFEST DER CHRISTUSKIRCHE

„Die Zauberflöte“ von W.A. Mozart

bearbeitet für Kinderchor von Michael Benedict Bender

Kinderchor und Jugendchor der Christuskirche

Klavier & Leitung: Eva Schad und Christoph Hornischer

Neue Chorsänger herzlich willkommen!

Neue Chorsängerinnen und Chorsänger sind in der Evangelischen Stadtkantorei Bremerhaven herzlich willkommen. Vielleicht interessiert Sie ja unser neues Chorprojekt: G.F. Händel: „Der Messias“ (Aufführung am 13. Dezember).

Nähere Infomationen gibt Kantorin Eva Schad (Tel. 0471-200 290). Oder aber Sie besuchen einfach eine unserer Chorproben, um den Chor persönlich kennenzulernen! Die Evangelische Stadtkantorei Bremerhaven probt jeweils freitags um 19.45 Uhr im Gemeindesaal der Christuskirche.



Ev.-luth. Christuskirche Bremerhaven

Samstag, 23. Mai 2009, 16.00 Uhr

Joseph Haydn: Oratorium „Die Schöpfung“

im Rahmen des
32. Deutschen Evangelischen Kirchentages Bremen / Bremerhaven

Sopran: Dorothee Fries

Tenor: Stefan Zelck

Bass: Konstantin Heintel

Evangelische Stadtkantorei Bremerhaven

Kammer Sinfonie Bremen

Leitung: Eva Schad



Programmheft: 1,- €

Mit freundlicher Unterstützung durch



Joseph Haydn (1732–1809): Die Schöpfung, Hob. XXI:2

Als nach Haydns Rückkehr aus England 1795 sich in Wien die Nachricht verbreitete, er arbeite an einem Oratorium im Stile Händels, wurde dieses Werk mit Spannung erwartet. Denn die Vorrangstellung der Vokalmusik war im ausgehenden 18. Jahrhundert ungebrochen: Das Wort verlieh der Musik eine Gewissheit ihrer Bedeutung, die bloßer Instrumentalmusik nicht gegeben war. Haydns Oratorium »Die Schöpfung« hatte bei seiner Uraufführung am 30. April 1798 einen überwältigenden Erfolg, der auch in den folgenden Jahren anhielt. Mit der »Schöpfung« erreichte Haydn breitere Bevölkerungsschichten als je zuvor und binnen kurzer Zeit wurde das Werk in allen Metropolen Europas aufgeführt. Der Korrespondent des »Neuen teutschen Merkur« beschreibt die Atmosphäre der Uraufführung, die im Palais Schwarzenberg vor geladenen Gästen stattfand: »Tiefstes Schweigen, gespannteste Aufmerksamkeit, eine – ich möchte sagen – religiöse Verehrung herrschten von dem Augenblick an vor, als der erste Bogenstrich getan wurde.« Und eine Dame des Adels bekennt: »Man muß zärtliche Tränen über die Größe, die Majestät, die Güte Gottes vergießen. Die Seel ist erhoben. Man kann nur lieben und bewundern.«

Gottfried van Swieten, Haydns Librettist, war in den siebziger Jahren als Diplomat Joseph II. in Berlin tätig und hatte seine musikalische Ausbildung bei dem Bach-Schüler Johann Philipp Kirnberger vervollkommen, dessen Unterricht sich hauptsächlich auf die Musik Bachs und Händels bezog. In Wien, wo van Swieten ab 1777 Präfekt der Hofbibliothek war, begründete er eine Bach- und Händel-Renaissance. An seinen Hauskonzerten nahmen auch Mozart und Haydn häufig teil. Die von ihm gegründete »Gesellschaft der Associierten« nahm sich besonders der Pflege älterer Chorwerke, insbesondere auch der Oratorien Georg Friedrich Händels an, und so war es naheliegend, dass Haydn sich nach seiner Rückkehr aus England mit van Swieten in Verbindung setzte, da dieser Aufführung und Honorar sichern konnte. Van Swieten berichtete 1799 in der »Allgemeinen musikalischen Zeitung« von seinem Anteil an der Entstehung der »Schöpfung«:

»Der Antheil, den ich an dem ursprünglichen Werke habe, ist etwas mehr als bloße Übersetzung, doch bei weitem nicht so beschaffen, daß ich es als meine ansehen könnte. Auch ist es nicht von Dryden, wie es in einem aus Wien geschriebenen Brief irrig angegeben wird, sondern von einem Unbekannten, der es größtenteils aus Miltons Verlorenem Paradies zusammengetragen und für Händel bestimmt hatte. Was den großen Mann abhielt, davon Gebrauch zu machen ist unbekannt; als aber Haydn in London war, wurde er hervorgesucht und demselben mit dem Wunsche, es von ihm in Musik gesetzt zu erhalten, zugestellt. Ihm schien bei dem ersten Anblick der Stoff zwar gut gewählt und zu musikalischen Wirkungen wohl geeignet; doch nahm er den Antrag nicht gleich an und behielt sich vor, von Wien aus, wohin zurückzukehren er eben im Begriff stand und wo er das Gedicht genauer betrachten wollte, seinen Entschluß zu melden. Hier zeigte er es dann mir, und was er davon beurteilt hatte, fand ich auch. Indem ich aber zugleich erkannte, daß der so erhabene Gegenstand Haydn die von mir längst gewünschte Gelegenheit verschaffen würde, den ganzen Umfang seiner tiefen Kenntnis zu zeigen und die volle Kraft seines unerschöpflichen Genies zu äußern, so ermunterte ich ihn, die Hand an das Werk zu legen, und um den ersten Genuß davon unserem Vaterlande zu verschaffen, beschloß ich, dem englischen Gedicht ein deutsches Gewand umzuhängen.«

Die Quellen des Textbuches sind Teile des biblischen Schöpfungsberichtes, einige Psalmverse und ausgedehnte Entlehnungen aus dem religiösen Epos »The Paradise Lost« (1674) von John Milton. Das stilistisch der pastoralen Tradition entstammende Libretto gab Haydn endlich die Möglichkeit, in einem Vokalwerk die Summe seiner Kompositionstechnik und seines Lebenswerkes zu ziehen. Die »Schöpfung« malt das Universum, wie Haydn es kannte. Die vom pastoralen Stil auferlegte Simplizität war die Voraussetzung dafür, dass ein Gegenstand von solcher Erhabenheit überhaupt angefasst werden konnte. Die »Schöpfung« lebt – ähnlich wie Mozarts Zauberflöte – von der »Fiktion einer Naivität im tiefsten Sinne, als der spontanen und unaffektierten Reaktion des kindlichen Auges auf die Welt.« (Charles Rosen) Charakteristisch für das Libretto ist eine eindruckliche Bildersprache, die Haydn zu instrumentaler Tonmalerei veranlasste; es gibt keine einzige Nummer, die nicht durch eine bildhafte Metapher inspiriert worden wäre. Was das Wort-Ton-Verhältnis anbetrifft, steht Haydn noch ganz in der Tradition der barocken Nachahmungsästhetik.

Der lyrischen Konzeption des Werkes entsprechend vollzieht sich die Handlung nicht als Folge äußerer Ereignisse im Sinne einer erzählbaren Geschichte, sondern in musikalisch gebannten Bildern mit typisierten Figuren. Die traditionelle Rolle des Erzählers (des »Testo«) übertrug van Swieten auf »mehrere Engel«, deren Partien er erst im gedruckten Libretto namentlich den drei Erzengeln zuwies. Das dreiteilige Werk umfasst 34 Nummern.

Teil I hat die ersten vier Tage der Schöpfungsgeschichte zum Inhalt. Berühmt geworden ist die symphonische Schilderung des Chaos. Haydns gelingt es, mit den musikalischen Mitteln schwebender Tonalität, fragmentarisch-sehnsuchtsvoller Melodik und harmonischer Dissonanzenballungen die Klangvision einer düsteren Urlandschaft vor dem Schöpfungsakt zu beschwören: leere Weite, trostlose Öde und erwartungsvolle Stille, bevor das Wort des Schöpfers erklingt, bevor – im übertragenen Sinne – der Instrumentalsatz von der Sprache erlöst wird. Bei der Gestaltung der beschreibenden Passagen folgten van Swieten und Haydn dem alten Rezept des »Chiaroscuro«, der angemessenen Verteilung von hell und dunkel. Der »allerquickende Regen« ist dem »allverheerenden Schauer« entgegengesetzt, das »ungestüme Meer« dem »hellen Bach«, die Sonne, »ein Riese, stolz und froh«, dem Mond »mit leisem Gang und sanftem Schimmer«.

Der zweite Teil setzt mit der Erschaffung der Tiere am fünften Tag ein und beschließt den eigentlichen Schöpfungsbericht. Auch hier folgt die Dramaturgie dem Prinzip der Kontrastbildung: Dem »stolze Adler« steht dem »zarten Taubenpaar« gegenüber; das »helle Naß«, das der Fisch »durchblitzt«, dem »tiefsten Meeresgrund«, in dem sich der Leviathan wälzt.

Der dritte und kürzeste Teil enthält die Präsentation des Menschenpaares und die Lobpreisungen Gottes. Die programmatische Einfachheit und »Natürlichkeit« der Tonsprache und die ungebrochene Verherrlichung der in der Erschaffung des Menschen gipfelnden Schöpfung spiegelt durchweg ein aufklärerisches, von keinem Sündenbewusstsein getrübt Welt- und Menschenbild. Nur in einem einzigen Moment wird die Verführbarkeit des Menschen zur Sünde und Gefährdung der Schöpfung durch die menschliche Hybris angesprochen, wenn – nachdem in einem letzten Duett das Menschenpaar seine zarte, unschuldsvolle Liebe besungen hat – der Erzengel Uriel den Menschen folgenden Leitspruch mit auf den Weg gibt:

»O glücklich Paar! und glücklich immerfort, wenn falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu wünschen, als ihr habt, und mehr zu wissen, als ihr sollt.«

Libretto

ERSTER TEIL

Nr. 1 Einleitung
Die Vorstellung des Chaos

Rezitativ mit Chor

RAPHAEL

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde,
und die Erde war ohne Form und leer,
und Finsternis war auf der Fläche der
Tiefe.

CHOR

Und der Geist Gottes
schwebte auf der Fläche der Wasser,
und Gott sprach: Es werde Licht!
und es ward Licht.

URIEL

Und Gott sah das Licht, dass es gut war,
und Gott schied das Licht
von der Finsternis.

Nr. 2 Arie mit Chor

URIEL

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle
des schwarzen Dunkels gräuliche
Schatten:

Der erste Tag entstand.

Verwirrung weicht, und Ordnung keimt
empor.

Erstarrt entflieht der Höllengeister Schar
in des Abgrunds Tiefen hinab
zur ewigen Nacht.

CHOR

Verzweiflung, Wut und Schrecken
begleiten ihren Sturz,
und eine neue Welt
entspringt auf Gottes Wort.

Nr. 3 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott machte das Firmament und
teilte die Wasser,

die unter dem Firmament waren,
von den Gewässern,
die über dem Firmament waren,
und es ward so.

Da tobten brausend heftige Stürme;
wie Spreu vor dem Winde, so flogen die
Wolken, die Luft durchschnitten feurige
Blitze und schrecklich rollten die Donner
umher. Der Flut entstieg auf sein Geheiß
der allerquickende Regen, der allverhee-
rende Schauer, der leichte, flockige
Schnee.

Nr. 4 Chor mit Sopransolo

GABRIEL

Mit Staunen sieht das Wunderwerk
der Himmelsbürger frohe Schar.
Und laut ertönt aus ihren Kehlen
des Schöpfers Lob,
das Lob des zweiten Tags.

CHOR

Und laut ertönt aus ihren Kehlen
des Schöpfers Lob,
das Lob des zweiten Tags.

Nr. 5 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sprach: Es sammle sich das
Wasser
unter dem Himmel zusammen an einem
Platz
und es erscheine das trockne Land;
und es ward so.

Und Gott nannte das trockne Land "Erde"
und die Sammlung der Wasser nannte er
"Meer"; und Gott sah, dass es gut war.

Nr. 6 Arie

RAPHAEL

Rollend in schäumenden Wellen
Bewegt sich ungestüm das Meer.
Hügel und Felsen erscheinen,

der Berge Gipfel steigt empor.
Die Fläche, weit gedehnt,
durchläuft der breite Strom
in mancher Krümme.
Leise rauschend gleitet fort
im stillen Tal der helle Bach.

Nr. 7 Rezitativ

GABRIEL

Und Gott sprach:

Es bringe die Erde Gras hervor,
Kräuter, die Samen geben,
und Obstbäume, die Früchte bringen
ihrer Art gemäß, die ihren Samen in sich
selbst haben auf der Erde;
und es ward so.

Nr. 8 Arie

GABRIEL

Nun beut die Flur das frische Grün
dem Auge zur Ergötzung dar.
Den anmutsvollen Blick
erhöht der Blumen sanfter Schmuck.
Hier duften Kräuter Balsam aus,
hier sprosst den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der
goldnen Früchte Last;
hier wölbt der Hain
zum kühlen Schirme sich,
den steilen Berg bekrönt ein dichter
Wald.

Nr. 9 Rezitativ

URIEL

Und die himmlischen Heerscharen
erkündigten den dritten Tag,
Gott preisend und sprechend:

Nr. 10 Chor

CHOR

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier,
lasst euren Lobgesang erschallen!
Frohlocket dem Herrn
dem mächtigen Gott,
denn er hat Himmel und Erde

bekleidet in herrlicher Pracht!

Nr. 11 Rezitativ

URIEL

Und Gott sprach:

Es sei'n Lichter an der Feste des Himmels,
um den Tag von der Nacht zu scheiden und
Licht auf der Erde zu geben,
und es seien diese für Zeichen und für
Zeiten und für Tage und für Jahre.
Er machte die Sterne gleichfalls.

Nr. 12 Rezitativ

URIEL

In vollem Glanze steigt jetzt
die Sonne strahlend auf,
ein wonnevoller Bräutigam,
ein Riese stolz und froh,
zu rennen seine Bahn.
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer
schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.
Den ausgedehnten Himmelsraum
ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.
Und die Söhne Gottes
verkündigten den vierten Tag
mit himmlischem Gesang,
seine Macht ausrufend also:

Nr. 13 Chor mit Soli

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und seiner Hände Werk
zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Dem kommenden Tage sagt es der Tag,
die Nacht, die verschwand, der folgenden
Nacht:

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und seiner Hände Werk
zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

In alle Welt ergeht das Wort,

jedem Ohre klingend,
keiner Zunge fremd:

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und seiner Hände Werk
zeigt an das Firmament.

ZWEITER TEIL

Nr. 14 Rezitativ

GABRIEL

Und Gott sprach:

Es bringe das Wasser in der
Fülle hervor webende Geschöpfe,
die Leben haben, und Vögel,
die über der Erde fliegen mögen
in dem offenen Firmamente des Himmels.

Nr. 15 Arie

GABRIEL

Auf starkem Fittiche
schwinget sich der Adler stolz
und teilet die Luft
Im schnellsten Fluge zur Sonne hin.
Den Morgen grüßt
der Lerche frohes Lied,
und Liebe girrt
das zarte Taubenpaar.
Aus jedem Busch und Hain erschallt
der Nachtigallen süße Kehle.
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
noch war zur Klage nicht gestimmt
ihr reizender Gesang.

Nr. 16 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott schuf große Walfische
und ein jedes lebende Geschöpf,
das sich bewegt,
und Gott segnete sie, sprechend:
Seid fruchtbar alle, mehret euch,
Bewohner der Luft, vermehret euch
und singt auf jedem Aste!
Mehret euch, ihr Flutenbewohner,
und füllet jede Tiefe!

Seid fruchtbar, wachset, mehret euch,
erfreuet euch in eurem Gott!

Nr. 17 Rezitativ

RAPHAEL

Und die Engel rührten ihr'
unsterblichen Harfen
und sangen die Wunder des fünften Tags.

Nr. 18 Terzett

GABRIEL

In holder Anmut stehn,
mit jungem Grün geschmückt,
die wogigten Hügel da.
Aus ihren Adern quillt
in fließendem Kristall
der kühlende Bach hervor.

URIEL

In frohen Kreisen schwebt,
sich wiegend in der Luft,
der munteren Vögel Schar.
Den bunten Federglanz
erhöht im Wechselflug
das goldene Sonnenlicht.

RAPHAEL

Das helle Nass durchblitzt
der Fisch und windet sich
im steten Gewühl umher.
Vom tiefsten Meeresgrund
wälzet sich Leviathan
auf schäumender Well' empor.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Wie viel sind deiner Werk', o Gott!
Wer fasset ihre Zahl?
Wer, o Gott! Wer fasset ihre Zahl?

Nr. 19 Chor mit Soli

CHOR

Der Herr ist groß in seiner Macht,
Und ewig bleibt sein Ruhm.

Nr. 20 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sprach:

Es bringe die Erde hervor
lebende Geschöpfe nach ihrer Art:
Vieh und kriechendes Gewürm
und Tiere der Erde nach ihren Gattungen.

Nr. 21 Rezitativ

RAPHAEL

Gleich öffnet sich der Erde Schoß
Und sie gebiert auf Gottes Wort
Geschöpfe jeder Art,
in vollem Wuchs und ohne Zahl.
Vor Freude brüllend steht der Löwe da.
hier schießt der gelenkige Tiger empor.
Das zackige Haupt erhebt der schnelle
Hirsch.
Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt
voll Mut und Kraft das edle Ross.
Auf grünen Matten weidet schon
das Rind, in Herden abgeteilt.
Die Triften deckt, als wie gesät,
das wollenreiche, sanfte Schaf.
Wie Staub verbreitet sich
in Schwarm und Wirbel
das Heer der Insekten.
In langen Zügen kriecht
am Boden das Gewürm.

Nr. 22 Arie

RAPHAEL

Nun scheint in vollem Glanze der
Himmel,
nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,
das Wasser schwellt der Fische
Gewimmel,
den Boden drückt der Tiere Last.
Doch war noch alles nicht vollbracht.
Dem ganzen fehlte das Geschöpf,
das Gottes Werke dankbar sehn,
des Herren Güte preisen soll.

Nr. 23 Rezitativ

URIEL

Und Gott schuf den Menschen
nach seinem Ebenbilde,

nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn.
Mann und Weib erschuf er sie.
Den Atem des Lebens hauchte er
in sein Angesicht, und der Mensch wurde
zur lebendigen Seele.

Nr. 24 Arie

URIEL

Mit Würd' und Hoheit angetan,
mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,
gen Himmel aufgerichtet steht der
Mensch,
ein Mann und König der Natur.
Die breit gewölbt' erhabne Stirn
verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,
und aus dem hellen Blicke strahlt
der Geist, des Schöpfers Hauch und
Ebenbild.
An seinen Busen schmieget sich
für ihn, aus ihm geformt,
die Gattin, hold und anmutsvoll.
In froher Unschuld lächelt sie,
des Frühlings reizend Bild,
ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

Nr. 25 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sah jedes Ding,
was er gemacht hatte;
und es war sehr gut.
Und der himmlische Chor
feierte das Ende des sechsten Tages
mit lautem Gesang:

Nr. 26 Chor

CHOR

Vollendet ist das große Werk,
der Schöpfer sieht's und freuet sich.
Auch unsre Freund' erschalle laut,
des Herren Lob sei unser Lied!

Nr. 27 Terzett

GABRIEL, URIEL

Zu dir, o Herr, blickt alles auf.
Um Speise fleht dich alles an.

Du öffnest deine Hand,
gesättigt werden sie.

RAPHAEL

Du wendest ab dein Angesicht,
da bebet alles und erstarrt.

Du nimmst den Odem weg,
in Staub zerfallen sie.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Den Odem hauchst du wieder aus,
und neues Leben sprosst hervor.
Verjüngt ist die Gestalt der Erd'
an Reiz und Kraft.

Nr. 28 Chor

CHOR

Vollendet ist das große Werk,
des Herren Lob sei unser Lied!
Alles lobe seinen Namen,
denn er allein ist hoch erhaben!
Alleluja! Alleluja!

DRITTER TEIL

Nr. 29 Orchestereinleitung und Rezitativ

URIEL

Aus Rosenwolken bricht,
geweckt durch süßen Klang,
der Morgen jung und schön.
Vom himmlischen Gewölbe
strömt reine Harmonie
zur Erde hinab.

Seht das beglückte Paar,
wie Hand in Hand es geht!
Aus ihren Blicken strahlt
des heißen Danks Gefühl.
Bald singt in lautem Ton
ihr Mund des Schöpfers Lob;
Lasst unsre Stimme dann
sich mengen in ihr Lied.

Nr. 30 Duett mit Chor

EVA und ADAM

Von deiner Güt', o Herr und Gott,
ist Erd' und Himmel voll.

Die Welt, so groß, so wunderbar,
ist deiner Hände Werk.

CHOR

Gesegnet sei des Herren Macht,
sein Lob erschall' in Ewigkeit.

ADAM

Der Sterne hellster, o wie schön
verkündest du den Tag!
Wie schmückst du ihn, o Sonne du,
des Weltalls Seel' und Aug'!

CHOR

Macht kund auf eurer weiten Bahn
des Herren Macht und seinen Ruhm!

EVA

Und du, der Nächte Zierd' und Trost,
und all das strahlend' Heer,
verbreitet überall sein Lob
in euerm Chorgesang.

ADAM

Ihr Elemente, deren Kraft
stets neue Formen zeugt,
ihr Dünst' und Nebel,
die der Wind versammelt und vertreibt:

EVA, ADAM und CHOR

Lobsinget alle Gott, dem Herrn,
groß wie sein Nam' ist seine Macht.

EVA

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!
Den Wipfel neigt, ihr Bäum'!
Ihr Pflanzen duftet, Blumen haucht
ihm euern Wohlgeruch!

ADAM

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,
Und ihr, die niedrig kriecht,
ihr, deren Flug die Luft durchschneid't,
und ihr im tiefen Nass:

EVA, ADAM und CHOR

Ihr Tiere, preiset alle Gott!
Ihn lobe, was nur Odem hat!

EVA und ADAM

Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal',
ihr Zeugen unsres Danks,
ertönen sollt ihr früh und spät
von unserm Lobgesang.

CHOR

Heil dir, o Gott, o Schöpfer, Heil!
Aus deinem Wort entstand die Welt,
dich beten Erd' und Himmel an,
wir preisen dich in Ewigkeit!

Nr. 31 Rezitativ

ADAM

Nun ist die erste Pflicht erfüllt,
dem Schöpfer haben wir gedankt.
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens!
Ich leite dich, und jeder Schritt
weckt neue Freud' in unsrer Brust,
zeigt Wunder überall.
Erkennen sollst du dann,
welch unaussprechlich Glück
der Herr uns zugehacht.
Ihn preisen immerdar,
ihm weihen Herz und Sinn.
Komm, folge mir, ich leite dich.

EVA

O du, für den ich ward,
mein Schirm, mein Schild, mein All!
Dein Will' ist mir Gesetz.
So hat's der Herr bestimmt,
und dir gehorchen bringst
Mir Freude, Glück und Ruhm.

Nr. 32 Duett

ADAM

Holde Gattin, dir zur Seite
fließen sanft die Stunden hin.
jeder Augenblick ist Wonne,
keine Sorge trübet sie.

EVA

Teurer Gatte, dir zur Seite,
Schwimmt in Freuden mir das Herz.
Dir gewidmet ist mein Leben,
deine Liebe sei mein Lohn.

ADAM

Der tauende Morgen, o wie ermuntert er!

EVA

Die Kühle des Abends, o wie erquicket sie!

ADAM

Wie labend ist der runden Früchte Saft!

EVA

Wie reizend ist der Blumen süßer Duft!

EVA und ADAM

Doch ohne dich, was wäre mir ...

ADAM

... der Morgentau, ...

EVA

der Abendhauch, ...

ADAM

... der Früchte Saft, ...

EVA

... der Blumen Duft.

EVA und ADAM

Mit dir erhöht sich jede Freude,
mit dir genieß ich doppelt sie,
mit dir ist Seligkeit das Leben,
dir sei es ganz geweiht!

Nr. 33 Rezitativ

URIEL

O glücklich Paar, und glücklich
immerfort,
wenn falscher Wahn euch nicht verführt,
noch mehr zu wünschen als ihr habt,
und mehr zu wissen als ihr sollt!

Nr. 34 Schlusschor mit Soli

CHOR

Singt dem Herren alle Stimmen!
Dankt ihm alle seine Werke!
Lasst zu Ehren seines Namens
Lob im Wettgesang erschallen!
Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit!
Amen!